Sonnabend, 5. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 4. August. (Offiziell.) Die Türken griffen gestern unsere Armee vor Knjazewatz bei Tressibaba an. Der Kampf dauerte von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, wobei das Centrum der Türken eine Meile nach rückwärts geworfen wurde. Gestern Morgens erfolgte ein Angriff Horvatovics auf die Türken. Der Kampf dauerte noch heute 4 Morgens fort. Die Serben nahmen die türkischen Befestigungen Mramor bei Nisch und drangen in das Türkenlager ein.

Die deutsche Münzreform und das Sinken des Silberpreises.

Berlin, 3. August.

Der gegenwärtig stattfindende Preisrückgang des Silbers ist gewiß an und für sich sehr beachtenswerth, nur steht er mit der deutschen Münzreform in keiner erheblichen Beziehung. Nicht die Silberverkäufe der Reichsregierung oder die seit 1871 unterlassenen Silberankäufe der deutschen Regierungen haben den Preisrückgang veranlaßt. Derselbe ist, wie die Berichte der vom englischen Parlament niedergesetzten Untersuchungscommission ergeben, wesentlich die Folge einmal der vermehrten Silberproduction in Amerika, sodann des vermehrten Silberbedarfs in Indien. Ein mit Silberverkäufen beauftragtes Londoner Haus machte dieser Tage bekannt, daß die Silberverkäufe der deutschen Regierung 3 Mill. Pfd. Sterl. jährlich nicht überstiegen hätten. Bei 3- bis 4jähriger Dauer dieser Verkäufe würde dies den Betrag von 9—12 Mill. Pfd. Sterl. ergeben. Die Richtigkeit dieser Mittheilung ergiebt sich auch aus dem Umstande, daß bis Anfang Juli in Deutschland zwar für 497 Mill. Mk. Silbermünzen eingezogen, andererseits aber auch für 262 Mill. Mk. in neuen Reichssilbermünzen ausgeprägt waren. Der Unterschied von 235 Mill. Mk. kommt 11¾ Mill. Pfd. Sterl. gleich.

Unter allen Umständen bleibt der Eintausch der Goldwährung gegen die Silberwährung ein großer Gewinn. Abgesehen davon, daß wir ohne Einführung der Goldwährung uns niemals der kleinen Banknoten hätten entledigen können, müßten wir gerade in Folge des jetzt eingetretenen Sinkens der Silberpreise die Silberwährung verlassen; denn, da ein Billigerwerden des maßgebenden Geldes ein Theurerwerden aller mit diesem Gelde käuflichen Gegenstände zur Folge hat, würden wir andernfalls in eine die gesammten volkswirthschaftlichen Verhältnisse schlimmer, als es 1871—1873 der Fall war, verschiebende Preisrevolution gerathen. Das Sinken der Silberpreise hat auch für das aus der Münzreform erwachsende Uebergangsverhältniß keine die Durchführung der Reform in Frage stellende Bedeutung. Die neuen Reichssilbermünzen sind von vornherein mit weit weniger Silbergehalt ausgeprägt worden, als der Marktwerth des Silbers im Verhältniß zum Gelde entspricht. Als Scheidemünzen haben sie nicht den Beruf, in's Ausland zu gehen, zur eventuellen Ausgleichung der Handelsbilanz. Wenn die neuen Reichssilbermünzen nunmehr mit dem Fallen des Silberpreises noch weniger werth geworden sind, als zur Zeit des Erlasses des Münzgesetzes, so thut das ihrem Zweck keinen Eintrag. Haben doch die Fünfmarkscheine an sich gar keinen Werth und thun ihren Dienst gleichwohl. Bei den Fünfmarkscheinen wie bei den Reichssilbermünzen kommt in dieser Beziehung in Betracht, daß die Regierung verpflichtet ist, sie auf Erfordern gegen Goldmünzen jederzeit einzuwechseln. Wie den Markscheinen gegenüber hat die Regierung aber auch in Betreff der Reichssilbermünzen Obacht zu nehmen, daß nicht ein höherer Betrag in Umlauf kommt, als das Publikum an diesen Münzen als Scheidemünzen nothwendig bedarf. Es muß sogar, wie der Leiter des Münzwesens, Geh. R. Michaelis, einmal im Reichstage mit Recht bemerkte, stets ein leiser Mangel an solchen Münzen empfunden werden. Andernfalls drohen die Silbermünzen trotz ihrer Einlösbarkeit das Gold über die Grenzen zu drängen. Durch das Münzgesetz hat man den Betrag an neuen Reichssilbermünzen vorläufig auf 10 Mark pro Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Vorläufig sind erst 6¼ Mk. pro Kopf ausgeprägt, daneben freilich noch weit mehr als 3¼ Mk. pro Kopf an alten Silbermünzen in Umlauf. Man hat s. Z. selbst den Betrag von 10 Mk. als zu hoch gegriffen bezeichnet und darauf noch die demnächst auszuprägenden goldenen Fünf-Markstücke in Anrechnung bringen wollen. Um so weniger solle man jetzt solchen Stimmen allzuleicht Gehör schenken, welche verlangen, über den Betrag von 10 Mk. hinauszugehen, weil Deutschland sich nicht als so wohlhabend darstellt, wie man dies noch vor einigen Jahren angenommen habe.

So weit das noch in Umlauf befindliche oder in den Münzstellen niedergelegte alte Silbergeld noch zur Ausprägung von neuen Reichssilbermünzen erforderlich ist, bleibt das Sinken des Silberpreises auch für die Einziehung dieses Geldes ohne Einfluß. So weit dagegen im Ueberschuß an altem Silbergelde derjenige Theil, welcher durch die neuen Goldstücke ersetzt ist, zur Veräußerung kommen muß, erleidet die Reichskasse allerdings dem Umfange der Preisermäßigung entsprechende Verluste. Herr Bamberger hat auch neulich wieder mit vollem Recht der Reichsregierung den Vorwurf gemacht, daß sie mit den Silberverkäufen sich allzu zurückhaltend erwiesen habe und dadurch jetzt in eine besonders ungünstige Conjunctur hineingerathen sei. Würden 1872 und 1873 gleichzeitig mit der Bereicherung des Verkehrs durch eine Milliarde Mark in neuen Goldstücken den Verkehr bis zu einem gewissen Betrage ausgleichenden Silberaderlässe beigebracht worden sein, so hätte dies vielleicht auf die Ueberspeculation einen mildernden Einfluß auszuüben vermocht. Der Umfang des Verlustes an dem hiernach zu verkaufenden Silber hängt wesentlich von dem Betrag an Einthalerstücken ab, welcher noch einzuziehen ist. Bis Ende Juni waren erst für 31½ Mill. Einthalerstücke eingezogen. Ausgeprägt aber waren von 1764 bis 1871 etwa 370 Mill. Stück, darunter 215 Mill. erst nach 1857. Bei der nahezu vollendeten Einziehung der 2-Thalerstücke, sowie der 2/1-, 1/1-, 1/2-Guldenstücke sind nahezu zwei Drittel des nach den Münzregistern umlaufenden Betrages zum Vorschein gekommen. Der gesunkene Silberpreis sorgt allerdings dafür, daß alle im Auslande befindlichen, deutsches Gepräge noch besitzenden Silberstücke an ihren Ursprungsort zurückkehren. Hiernach muß man annehmen, daß wir doch weit mehr als für 7½ Mill. Pfd. Sterl. = 50 Mill. Thaler, wie die Reichsregierung dieser Tage in London officiös hat bekannt machen lassen, innerhalb der nächsten Zeit werden in das Ausland zu verkaufen haben. Die Verluste an diesen Verkäufen werden zunächst aus dem bisherigen Gewinn der Reichskasse bei der Durchführung der Münzreform zu decken sein; für einen Mehrbetrag würde man allerdings eventuell eine Anleihe aufzunehmen haben. Die Nothwendigkeit einer solchen Anleihe mag man bedauern; immerhin scheint sie geringfügig im Verhältniß der Vortheile der Münzreform überhaupt. Jedenfalls kann ein solches Opfer keinen Grund abgeben, die vollständige Durchführung der Münzreform, auch was die Außercourssetzung der Thaler anbetrifft, in das Unbestimmte hinaus zu verzögern.

Deutschland.

△ Berlin, 3. August. Der Zusammentritt des Bundesrathes zu den größeren für die Reichstagssession bestimmten Arbeiten wird wohl nicht vor der zweiten Septemberwoche erfolgen und die Berufung des Reichstages wohl nur um weniges früher als im vorigen Jahre zu erwarten sein. Dagegen darf als sicher angenommen werden, daß man bezüglich der Vorlagen, abgesehen von den Justizgesetzen, welche die Hauptarbeit der Session bilden sollen, sich nur auf das Allernothwendigste beschränken wird. Man dürfte versuchen, vor Ablauf der Legislaturperiode noch die allerdringendsten, in der letzten Session unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder einzubringen, namentlich diejenigen, welche sich auf den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches beziehen. Der Bundesrath wird seine Hauptthätigkeit zunächst noch einmal den Justizgesetzen zuwenden, welche ja auch in der Commission noch eine Schlußrevision erfahren sollen. Beabsichtigt ist die Einbringung einiger Ergänzungsgesetze, welche sich auf die Justizvorlagen beziehen. Soviel darf als ganz sicher angesehen werden, daß die Session vor Ablauf dieses Jahres schließt. Das Mandat des jetzigen Reichstages erlischt bekanntlich erst mit dem 10. Februar fut. Es wird aber, wie bei dem preußischen Landtage, eine formelle Auflösung der Versammlung beabsichtigt und dieselbe wohl bald nach dem Schluß der Session, jedenfalls aber die Neuwahl vor dem Beginn des preuß. Landtages erfolgen, welcher bekanntlich bis Mitte Januar zusammentreten muß. Wie wir hören, sind bestimmte Dispositionen über alle diese Dinge noch nicht getroffen, sondern es haben nur Besprechungen im weiteren Umfange stattgefunden, während die einzelnen Festsetzungen von dem Resultat der mit den Bundesstaaten angeknüpften Vereinbarungen abhängen.

— Der landwirthschaftl. Minister. Dr. Friedenthal, ist vorgestern Abend von seinem vierwöchentlichen Urlaubsaufenthalte auf seinem Gute Giesmannsdorf in Schlesien nach Berlin zurückgekehrt und hat gestern die Geschäfte des Ministeriums wieder übernommen. In der zweiten Hälfte dieses Monats gedenkt Dr. Friedenthal sich nach Ostende zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte zu begeben.

— Das Nothstandsgesetz ist im Staats-Anzeiger, wie gemeldet, bereits publicirt worden. Die Publication in der Gesetzsammlung wird zugleich mit der Veröffentlichung der bereits festgestellten Ausführungs-Instruction verbunden sein.

P.-V.-C. Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Protestanten-Vereins, welche in den Tagen vom 29.—31. August zu Heidelberg stattfindet, wird sich mit drei Gegenständen von vorwiegend praktischer Bedeutsamkeit beschäftigen. Der eine derselben betrifft den Stoff und die Behandlungsweise des Religions-Unterrichts. Daß dieser Unterricht der öffentlichen Schule erhalten bleibe, dafür hat sich der Protestanten-Verein schon im Jahre 1869 in der Turnhalle zu Berlin ausgesprochen. Aber in Bezug auf Stoff und Behandlungsweise dieses Unterrichts herrscht allerdings auf den deutschen Schulen eine etwas bunte und gar zu oft prinziplose Mannigfaltigkeit, und es wird nicht zu leugnen sein, daß vielfach der Religionsunterricht trotz aller staatlichen Aufsicht noch immer mehr ein Hemmniß und eine Störung der harmonischen Jugenderziehung als eine Förderung geschweige denn die Vollendung derselben ist. Indem der Protestanten-Verein die öffentliche Aufmerksamkeit direct und energisch auf die schweren Uebelstände und Gefahren dieses bedeutsamen Stückes der Volkserziehung hinlenkt, thut er gewiß nicht minder seine Pflicht, als wenn er durch Berathung der Sonntagsfrage ein geradezu entscheidendes Capitel der öffentlichen Volkssitte im Einklang mit den betreffenden socialen und sanitären Interessen unter den Gesichtspunkt der freisinnigen Religiosität stellt und dasselbe den Einseitigkeiten pietistischer Behandlung entzieht. Referenten für das erste Thema sind zwei hervorragende Schulmänner Badens, der Oberschulrath Dr Wendt und der Professor am Karlsruher Lehrerseminar Höchstetter. Die Berathung über das zweite Thema leiten die Herren Dr. A. Lammers, Redacteur der Bremer Handelszeitung und der Berliner Prediger Lic. Hoßbach ein. Außerdem wird der badische Abg. Ober-Staatsanwalt Kiefer das Thema „Gemeinderecht und Kirchensteuer" zur Discussion stellen. Die Kirchensteuerfrage ist in Baden und Hessen gerade im Augenblick eine brennende und wird auch für die anderen deutschen Landeskirchen in eben dem Maaße dringlich werden, als die Selbstverwaltung der Gemeinden anerkannt und gesetzlich giltig wird. Das genaue Programm des Heidelberger Protestanten-Tages wird demnächst veröffentlicht werden.

Schweiz.

Bern, 1. Aug. Am 10., 11. und 12. August findet hier in Bern die schweizerische Lehrerversammlung statt, zu welcher Zuzug aus allen Theilen der Schweiz erwartet wird. Am zweiten Tage wird als Thema „der Sprachunterricht auf der Elementarstufe und individuelle schweizerische Lehrmittel für denselben" in Behandlung genommen werden; an dem dritten „die schweizerische Bundesverfassung und der Religionsunterricht in der Volksschule", worauf dann die Erledigung der Vereinsgeschäfte nur unter Theilnahme der Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins vorgenommen werden wird. Am ersten Tage wird zu Ehren der fremden Gäste von den Schülerinnen der Einwohner-Mädchenschule, den Cantonsschülern und der Liedertafel ein Concert gegeben werden. Außerdem ist eine Ausstellung von Lehr- und und Veranschauungsmitteln und von Schülerzeichnungen behufs Hebung des Zeichen-Unterrichtes veranstaltet. — Wie man aus dem heutigen Berner Intelligenz-Blatt ersieht, geht die altberühmte E. Fellenberg'sche Erziehungsanstalt Hofwyl bei Bern in andere Hände über. Das Gut Hofwyl nebst sämmtlichen Gebäuden und Anstalten, berichtet dasselbe, gehört bekanntlich dem Schwiegersohn Fellenberg's, dem Gastwirth Karl Müller-Fellenberg. Die Erziehungsanstalt war miethweise übernommen und geleitet von dessen Bruder E. Müller, früher Regierungsstatthalter zu Inter-

---

Versailler Skizzen.

Es verlohnt sich der Mühe, jetzt von zwei Persönlichkeiten, die man für verschollen hielt, zu sprechen. Ueber Beide glaubte man sich berechtigt, das politische de profundis zu sprechen. Ueber die Eine im Mai 1874, genau ein Jahr, nachdem sie ihren größten Triumph errungen; über die Andere im März d. J., nachdem sie eine Reihe von Niederlagen eingeheimst. Herr Buffet — schreibt Paul d'Abrest in der „Pr." — verfügte in diesen Märztagen über die oberste Gewalt, über die Präfecten, Unterpräfecten, Schulzen, Appellpräsidenten, Friedensrichter, Gensdarmen und Feldhüter. Er durfte auf die Unterstützung der bonapartistischen Wähler rechnen und konnte sich unter die Fittige des agirenden Clerus der ecclesia militans stellen. Niemand forderte ihm Rechenschaft ab über die Hunderttausende aus den geheimen Fonds, die durch geschickte Virements vergrößert werden konnten. Er hatte seine Fabrikanten der öffentlichen Meinung und seine Preßhusaren — er hatte den Belagerungszustand für seine Widersacher; er hatte seine geheime und offene Polizei, seine Cocos, die bereit waren, Unterschriften politischer Gegner zu fälschen und unter compromittirende Schriftstücke zu setzen, damit man den Unbequemen an den Hals rücken könne. Er hatte dies Alles — und doch fiel er durch.

War das ein tiefer „Taucher"! Niemand glaubt, daß er sich je davon erholen würde. Der gerechten Freude seiner Feinde — der Freunde der Freiheit — mengte sich ein Gran chevaleresken Mitleids bei. Man dachte, daß der Gefallene am Ende doch nicht der erste Beste, daß er als Redner nicht unbedeutend gewesen und daß er gewisse Vorzüge eines Staatsmannes besitze, die nur durch eine engherzige Anschauungsweise der Dinge, durch eine nicht zu heilende Bornirtheit beeinträchtigt wurden. Brave Leute! Ihr konntet euch dies Mitleid ersparen. Als der Mann, der ein volles Jahr Frankreich dirigirt — wenn nicht regiert hatte — vom Verdicte des Volksgerichts verständigt wurde, da fühlte wohl zuerst sein Hochmuth den empfindlichsten Schlag. Leichenhafte Blässe überzog das knochige Antlitz, er preßte die fahlen Lippen krampfhaft zusammen und die Nerven des ganzen Körpers vibrirten wie unter electrischen Einflüssen.

Bald aber erholte sich Buffet, die Züge legten sich wieder in die gewohnte Ruhe und ein schlaues, schlimmes Lächeln flog über seine Lippen. Der Mann hatte sich wieder aufgerichtet, er hatte einen Blick in die Zukunft geworfen und diese hatte ihm die unerschöpflichen Hilfsmittel der schleichenden Intrigue gezeigt, die oft sicherer zum Ziele führen können, als der ganze Apparat der obersten Gewalt — namentlich, wenn man die Schleichwege unter dem Vorantritt der Nachfolger Loyola's begeht.

Und Buffet hatte Recht, die Atouts nicht aus der Hand zu werfen. Er hatte einen Factor für sich, der in einem Lande, in welchem die gewichtigsten Abstimmungen oft von einer oder zwei Stimmen abhängen, sehr viel bedeuten kann — den Zufall. Dieser Zufall wollte es, daß sich Minister Ricard auf einem Abendspaziergang eine Erkältung und den Tod holte — in dem kaum fundirten Verfassungsgebäude war eine Lücke entstanden, und so klein die Lücke auch war, Buffet konnte — man weiß wie — durchschlüpfen. Noch Tags zuvor hatte er einer Berathung in der Loge der ehemaligen, also abgetrumpften Deputirten der National-Versammlung beigewohnt, verloren unter der Menge seiner Schicksalsgenossen. Er stand da so ruhig, so bescheiden, den Rücken an die Wand gelehnt, die Hände gekreuzt, das Haupt fast auf die Brust gesenkt. Sein scheuer, unsicherer Blick schweifte über die Versammlung, aber Niemand hätte von diesem anscheinend so ruhigen Antlitz die Leidenschaften herunterlesen können, die sich in seiner Brust bargen. Und doch durchlebte der trockene, hölzerne Mann damals Stunden fieberhafter Erregung, er wartete auf das Verdict der Herren da unten wie der Spieler, der seinen letzten Einsatz hingeworfen hat, auf den Spruch der rollenden Kugel!

Drei Tage später war die ehemalige Repräsentantenloge leer, der Insasse, der in dem kleinen mit rothem Damast behangenen Kasten alle Blicke auf sich zog, saß unten auf einem der für die Mitglieder der höheren parlamentarischen Hierarchie bestimmten Fauteuils; seine Haltung war die nämliche, wie da oben vor drei Tagen, als er ein einfaches Nichts, nicht einmal ein Akademiker war. Nur die Augen leuchteten voller Feuer und verriethen trotz aller Anstrengungen, sich zu bemeistern, die Freude des Siegers, dem es geglückt war, die Bahn, aus welcher man ihn gestoßen hatte, wieder zu betreten, jene Bahn, welche zu Würden, zu Ehren, vor Allem zur Regierung führt — zur Regierung, das heißt bei ihm zum wonnevollen Rechte, andere Menschen zu plagen. An diesem Tage hatten sich in den Couloirs der erlauchten Versammlung alle diensteifrigen Parasiten eingefunden; alle diejenigen, welche ihre „Glücksnummer" auf ein Regime Buffet gesetzt hatten und die herbeigeeilt waren, um zu sehen, ob man noch nicht den Gewinn — wenigstens à conto — ausbezahlt bekommen könnte. Wie Weihrauch zum Himmel, stiegen da die Glückswünsche zu dem renovirten Staatsmanne empor — aber in seinem ganzen Wesen affectirte er jene übertriebene Bescheidenheit, an deren Wirklichkeit man zu glauben Mühe hat. Er stellt sich hinter die Coulisse, er bewegt sich in diesem Raum der Intrigue, welche seine specifische Atmosphäre seit dem Momente ist, als er die politische Laufbahn betrat. Er intriguirte als Minister Louis Napoleon's, mit dem er sich bei folgendem Anlaß zerwarf: Er begleitete den künftigen Staatsstreich-Unternehmer als Minister der öffentlichen Arbeiten auf einer Fahrt durch die Pariser Volksquartiere. Da geschah es, daß, ich glaube auf dem Bastillen-Platz, ein Volkshaufe sich dem Wagen zuwälzte. Die Leute hatten durchaus keine feindseligen Absichten, im Gegentheil, denn man hörte einige Rufe Vive Napoléon — aber instinctiv warf sich der Prinz-Präsident zurück. „Haben Sie nur nicht Furcht," rief ihm Buffet zu, „die Leute wollen ja nichts Uebles!" Louis Napoleon hat diese Beschämung dem Herrn Buffet nie verziehen und es kostete Anstrengungen, ehe er sich im Jänner 1870 entschloß, ihm ein Portefeuille einzuhändigen. Auch da ließ die Intrigue nicht lange auf sich warten, und als vor dem Plebiscit die Combination des Herrn Ollivier in die Brüche gegangen war, da antwortete der Premier Jemandem, der nach den Gründen dieses Zwistes sich erkundigte: „Ich habe die orleanistische Conspiration mit meinem Finger berührt." Ist wenigstens heute Herr Buffet Orleanist geblieben und geht seine Vorliebe für dieses Regierungssystem weit genug, um sich in eine förmliche Verschwörung hineinzumischen? Es wäre vielleicht sehr gewagt, dies zu behaupten. Buffet zählte im August und September durchaus nicht zu jenen Himmelsstürmern, die Heinrich V. mit Gewalt auf seinem Schimmel über den Boulevard hatten führen wollen, er intriguirte parallel für sich, für sein künftiges Premier-Ministerium und wurde eben deshalb der trockene, hölzerne Mann der Royalisten und der Clericalen auf der einen Seite, auf der andern dem herrschenden Minister ein Dorn im Auge. Dafür fühlten die Liberalen für ihn einige Zärtlichkeit und betteten ihn auf Rosen, als er sein Amt antrat! Wie hat er sie belogen und in den Sack gesteckt!

Wenn nun Herr Buffet im Senat kleinlaut thut und in seinem Winkel kauert, wie groß, wie prahlerisch tritt der andere Großaugur auf, der Herzog v. Broglie. Treten wir, wenn es die Thürsteher uns gestatten, in die Salle des Tombeaux. Um das marmorne Grabmal irgend eines Heroen der mittelalterlichen Bretagne steht eine dichte Gruppe Senatoren. In ihrer Mitte ein hochaufgeschossener Herr, den Cylinder auf dem Haupte, den schwarzen Rock

laken. In Folge Familienverhältnisse will sich derselbe in's Privatleben zurückziehen und nach England, dem Heimatland seiner Gemahlin, übersiedeln. Ein Engländer Namens Anderson wird die Anstalt jetzt übernehmen.

Frankreich.

✕✕ Paris, 2. Aug. Ehe die Kammer gestern an das Kriegsbudget für 1877 ging, hatte sie für das Jahr 1876 dem Kriegsministerium einen nachträglichen Credit zu bewilligen, und dabei kam einer der wichtigsten Grundsätze des constitutionellen Systems in's Spiel. Die Sache ist kurz diese: Im Jahre 1875 hatte ein Decret des Marschall-Präsidenten die Erhöhung des Soldes für gewisse Truppen verfügt; der Kriegsminister wandte das Decret an, ohne bei der Landesvertretung einen Credit für die Mehrausgabe nachzusuchen. Erst jetzt verlangt er von der Kammer 32 510 308 Fr. für den angegebenen Zweck. An Widerspruch gegen ein solches Verfahren konnte es nicht fehlen, denn eine Solderhöhung durch Decret des Marschall-Präsidenten gehört sicherlich nicht zu den unvorhergesehenen und nicht vorherzusehenden Ereignissen, welche eine sofortige, vom Parlament nicht bewilligte Ausgabe rechtfertigen. Der Sachverhalt wurde von mehreren Rednern der Commission, von Langlois, Gambetta und Le Pomellec klar auseinandergesetzt. Um das Einspruchsrecht der Kammer zu wahren, ohne in die Armee eine Störung zu bringen, wollte die Commission einen verhältnißmäßig geringen Theil jener Summe, nämlich 220 000 Fr., streichen. Die Vertheidiger des Kriegsministers, Margaine und Léon Renault, bestritten nicht, daß die Commission in ihrem Rechte sei und plädirten nur auf mildernde Umstände; der Kriegsminister selbst bekannte unumwunden seine Schuld und erklärte im Voraus, jede Entscheidung der Kammer hinnehmen zu wollen, bat aber zugleich um Rücksicht für die Armee. Hierdurch ließ die Budgetcommission sich gnädig stimmen und erklärte sich durch Gambetta mit einer Streichung von 3000 Fr. befriedigt. In dieser Form wurde denn auch der Credit gewährt. Der ganze Charakter der Verhandlung bestätigte die gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die republikanische Mehrheit milder gegen de Cissey gestimmt ist, als vor einigen Wochen, und daß somit die Discussion über das Kriegsbudget weniger Aufregung hervorrufen wird, als man vermuthen konnte. Diese Discussion begann mit einer zweistündigen Rede Leon Renault's. Der ehemalige Polizeipräfect ging alle von der Commission beanstandeten Budgetposten durch und verlangte die Aufrechthaltung selbst derjenigen, welche von dem Kriegsminister aufgegeben worden. Mit anderen Worten, er war ministerieller als der Minister. Die Kammer schien unter der langen Auseinandersetzung zu ermüden, und der Berichterstatter Langlois erwiderte dem Redner sehr kurz, man werde auf seine Bemerkungen antworten, wenn die einzelnen Capitel zur Sprache kommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Die Senats-Commission für das Bürgermeistergesetz hat gestern den Beschluß gefaßt, der sich erwarten ließ. Mit 5 gegen 4 Stimmen nahm sie die beiden ersten Artikel des Gesetzes an. (Diese Artikel bestimmen, daß die Bürgermeister in den Departements-, Arrondissements- und Cantonshauptstädten von der Regierung, in allen anderen Gemeinden aber vom Gemeinderath ernannt werden.) Dagegen verwarf die Commission mit 5 gegen 3 Stimmen den Art. 3, wonach vor Anwendung des Gesetzes alle Gemeinderäthe neu zu wählen sind. Ein Mitglied, Baze, enthielt sich der Abstimmung; de Parien wurde zum Berichterstatter gewählt. Die Situation ist also jetzt über, und der neue Conflict zwischen dem Senat einerseits und dem Ministerium und der Kammermehrheit andrerseits beschränkt sich auf einen bestimmten Punkt: die Annahme oder Nicht-Annahme des Art. 3. Vor den Ferien wird die Frage entschieden sein. — Mac Mahon wird den 23. August von hier abreisen, um den großen Manövern der verschiedenen Armeecorps beizuwohnen. Seine Reise soll einen Monat, bis zum 25. Sept., dauern. Der Marschall geht zunächst nach dem Lager von Chalons, dann nach Dijon, Grenoble und Lyon sowie Besançon, endlich über Paris, wo er sich einige Tage aufhalten wird, nach den nördlichen Departements. — Bei dem gestrigen Duell der Deputirten Cuneo d'Ornano und Ducland sind beide Gegner mit heiler Haut davongekommen. Nach zweimaligem resultatlosen Kugelwechsel traten die Secundanten dazwischen. Der Anlaß zu diesem Duell bildeten persönliche Neckereien; Ducland ist derjenige Deputirte, dessen Zeugniß auf der Tribüne zur Folge hatte, daß die erste Wahl Cunoe d'Ornano's cassirt wurde. — Seit vorgestern prüft die gemischte Prüfungscommission die Zöglinge der katholischen Universität von Paris. Wie das „Univers" mit einiger Betrübniß meldet, sind von den vier Bewerbern für das Doctorat drei durchgefallen, einer von ihnen jedoch „auf ehrenhafte Art", indem er ebensoviele rothe als weiße Kugeln hatte. Der vierte hat glänzend bestanden. Das „Univers" behauptet, die Commission sei sehr strenge verfahren. — Im Industriepalast ist gestern eine interessante, alljährlich wiederkehrende Ausstellung eröffnet worden: Die Ausstellung der schönen Künste in ihrer Anwendung auf die Industrie. Der Unterrichtsminister Waddington vertrat dabei den Präsidenten der Republik, der sich hatte entschuldigen lassen. Es fiel allgemein auf, daß man ihn bei seinem Eintritt mit dem feierlichen Gesange eines Chors von Congreganistenschülern begrüßen ließ. Was die Congreganisten bei dieser Ausstellung zu thun haben, ist schwer erfindlich.

England.

London, 2. August. Die große Aufmerksamkeit, die dem Kronprinzen von Italien in Rußland zu Theil wird, bildet den Kernpunkt von Anschauungen in hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen. Man schließt daraus, daß Rußland eine Allianz mit Italien anzubahnen sucht. Einige wollen bestimmt behaupten, daß die Sache schon ziemlich weit gediehen sei und daß es sich um ein Bündniß zwischen Rußland, Italien und Frankreich handelt. Andererseits wird aber auch versichert, daß Rußland und Oesterreich sich an Bismarck gewandt haben mit der Aufforderung, die Leitung in der neuen Phase, in welche die orientalische Frage zu treten scheine, nämlich eine Vermittelung zwischen den Parteien, zu übernehmen und England dafür zu gewinnen In amtlichen Kreisen habe ich für keines der obigen Gerüchte Bestätigung finden können, indessen soll ein Meinungsaustausch darüber zwischen den Regierungen neuerdings stattfinden. — Mit dem Dampfer „Nile" ist eine von der Assembly in Barbadoes einstimmig gewählte Deputation hier angekommen, welche die Regierung um Niedersetzung einer Königlichen Commission zur Untersuchung des Verfahrens des Gouverneurs Pope Hennessy bitten soll. Sie wird, nach den Darstellungen des bezüglichen Blaubuches und den Aeußerungen der Regierung im Parlament zu schließen, wahrscheinlich kein Gehör finden. — In Sheffield haben die Sattler und Geschirrmacher, nachdem die Fabrikherren nicht auf Kürzung der Arbeitszeit eingegangen, die Arbeit niedergelegt. — Die Kohlen-Arbeiter von Princeß Royal Pits in Forest of Deau wurden sämmtlich ohne Aufkündigung entlassen. Die Kohlengrube von Brookhall Ditches, bei welcher 100 Mann beschäftigt sind, wird geschlossen, da die Arbeiter sich weigerten, eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. anzunehmen.

Schweden.

Stockholm, 31. Juli. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Norrköping wurde gestern Abend gegen 8 Uhr geschlossen. Für Entree sind ungefähr 75 000 Kr. vereinnahmt, die zuzüglich der anderen Einkünfte zur Deckung der Kosten ausreichen werden. — Ueber den Brand in Söderhamn laufen nun nähere Nachrichten ein. In der kurzen Zeit von ungefähr 5 Stunden sind 177 Wohngebäude sowie eine Menge Magazine in Asche gelegt und dadurch nahezu 2000 Personen ihres Obdachs beraubt. Ein großer Theil der Gebäude und Waaren war weit unter Werth oder garnicht versichert. Die Entstehung des Feuers ist bisher unaufgeklärt. Trotzdem die Post eines der ersten vom Feuer ergriffenen Gebäude war, gelang es dem Personal, den größten Theil der Acten, die Werthbriefe, sowie ca. 10 000 Kr. in Freimarken zu retten, dagegen wurden sämmtliche Bücher, Zeitungslisten, das Archiv, sowie die ganze Posteinrichtung ein Raub der Flammen. Auf den Marktplätzen werden provisorische Verkaufshallen, an anderen Plätzen der Stadt Baracken aufgeführt. Dem Hilfscomité fließen von allen Seiten reichliche Mittel zu, ohne daß dieselben jedoch zur Abhilfe der Noth ausreichen.

Rußland.

Petersburg, 1. August. Der „Reg.-Anz." veröffentlicht das Statut einer Genossenschaft, welche mit einem in Actien von 250 Rbl. ausgegebenen Stammcapital von 300 000 Rubel, was jedoch auf eine halbe Million Rbl. erhöht werden kann, sich das Ziel gesetzt hat, die russische Schule in allen ihren materiellen Bedürfnissen, als Klassenausrüstungen und Lehrmittelbeschaffungen, vom Auslande zu emancipiren. — In Riga soll ein Museum erbaut werden, welches bestimmt ist, die Culturentwickelung der Ostseeprovinzen zur Anschauung zu bringen und Sammlungen aller Art aufzunehmen. Für die Aufführung des Gebäudes ist die Concurrenz ausgeschrieben, welche auch deutsche Baumeister nicht ausschließt, und sind seitens der städtischen Behörden 120 000 Rubel ausgeworfen worden. Die Projecte sind bis zum 1. Februar 1877 an den Bürgermeister Hollander einzuschicken. Die erste Prämie ist auf 600, die zweite auf 360 Rubel festgestellt. Außerdem erhält der Verfertiger des zur Annahme gelangenden Projectes noch 2700 Rubel. für Ergänzungsarbeiten.

Türkei.

PC. Konstantinopel, 28. Juli. Die aus dem Lazistan (Umgegend von Trapezunt) gekommenen und gegenwärtig auf dem Felde von Beikos am Bosporus lagernden Freiwilligen haben den Plan gefaßt, die ihrem Lager gegenüber auf der europäischen Seite befindlichen, von den Gesandtschaften und den reichen Familien Pera's bewohnten Orte Bujukdere, Therapia und Yeni-Keui anzuzünden und zu plündern. Sie hatten die Nacht vom Sonntag auf den Montag ausersehen, um diesen Plan auszuführen. Nur den Enthüllungen eines türkischen Gärtners, der mit den Anstiftern des Projectes vertraulichen Umgang hatte, verdankt man es, daß im letzten Augenblicke die Schuldigen ergriffen und beiläufig sechzig von ihnen in sicheren Gewahrsam gebracht werden konnten. Die in Folge dieses Zwischenfalles entstandenen Gerüchte über eine großartige Verschwörung, an welcher sogar, wie man wissen wollte, die Besatzung eines vor Beikos ankernden Kriegsschiffes theilgenommen hätte, sind aber offenbar Uebertreibungen. Es ist kaum nothwendig hinzuzufügen, daß die Aufregung in allen Ansiedlungen des Bosporus eine große ist und daß die von Natur aus leicht erregbare christliche Bevölkerung nicht aufhören wird, für ihre Sicherheit zu fürchten, bis nicht der Letzte der Freiwilligen abmarschirt ist. Es ist wahrscheinlich, daß der Kriegsminister nicht zögern wird, der Bevölkerung die Genugthuung zu verschaffen, daß er diese Leute entfernt, deren Aussehen allerdings wenig Vertrauen einzuflößen vermag. — Die Ausgabe von Papiergeld wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Banknoten werden im ganzen Umfange des Reiches Zwangscurs haben und werden von der Regierung bei Entrichtung des Zehents und der Steuern, nicht aber bei den Zollämtern, der Post und dem Telegraphen angenommen werden, wo die Zahlungen nach wie vor in Silbergeld erfolgen werden.

Serbien.

PC. Belgrad, 31. Juli. Das Allerneueste ist, daß der bekannte russische General Fadejeff seine nahe bevorstehende Ankunft hier telegraphisch angezeigt hat. Wie es heißt, soll er das Commando an der Drina übernehmen und alle Freiwilligen, die bis jetzt in der serbischen Armee dienen und deren Gesammtzahl auf 10 000 Mann veranschlagt wird, zu einem Corps vereinigen. — Ueber die Action des Oberst Tscholack-Antitsch in Alt-Serbien sind folgende telegraphische Details hier eingelangt: Antitsch unternahm am 29. Juli einen Flankenangriff auf Dervisch Pascha. Um 11 Uhr Abends desselben Tages wurde die Feste Kula Osman-Paschina überrascht und genommen. Die Arnauten, aus dem Stamme Brnicani, wurden neben dem Dorfe Brnicza angegriffen und total geschlagen. Das genannte Dorf, wie das benachbarte Wranze wurden verbrannt und bei dieser Gelegenheit 260 Schafe, 56 Rinder und 12 Pferde erbeutet. Eine bedentendere Niederlage erlitten die Arnauten bei Sjenitza, wo 250 derselben den Kampfplatz bedeckten. Sjenitza, wohin sich Dervisch Pascha geflüchtet, ist eng blokirt. Alle Dörfer um Sjenitza, Novi-Bazar und Nova-Varosch haben zu den Waffen gegriffen. Tscholack-Antitsch giebt den Insurgenten Waffen und Offiziere. Diese neue Kraft soll zur Insurgirung Alt-Serbiens bis Prizrend verwendet werden. — Der siegreiche Kampf der Montenegriner bei Vucidol hat hier große Freude erregt. Fürst Milan, wie die Regierung haben an den Fürsten Nikolaus, welcher unserem Fürsten durch eine Depesche die frohe Botschaft meldete, Gratulations-Telegramme abgesandt. In Cettinje wird am nächsten Sonntag ein solennes Tedeum abgehalten werden. — Wie man von der rumänischen Grenze meldet, hat die Pforte ein kleines Oeservations-Corps unter dem Commando Mulla Osman Pascha's an der Donau aufgestellt. Hier ist man mit dieser Wendung der Dinge zufrieden. Unter allen Umständen kommt selbst die geringste Spannung in den Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei Serbien zu Statten. Wir haben wenigstens den kürzesten Weg für Waffen und sonstige Kriegsbedürfnisse gewonnen.

Asien.

Japan. Yedo, 4. Juni. Gestern ist hier die erste Nummer eines deutschen Blattes, der „Ostasiatischen Zeitung" erschienen. Die Mittel zu dem Unternehmen sind durch hiesige Kaufleute aufgebracht worden; als Redacteur fungirt Hr. Sutor aus Hamburg. Die Zeitung wird vorläufig einmal wöchentlich erscheinen.

Danzig, 5. August.

8 Bei der durch die Constituirung der provinziellen Communal-Verwaltung gebotene Ausarbeitung neuen Reglements für die Landarmen-Verbände und die Landarmen-Anstalten von Ost- und Westpreußen hat die mit der Arbeit betraute Commission des Provinzial-Ausschusses wesentliche Reformen in Vorschlag gebracht. Nach diesen Vorschlägen sollen u. A. die bisherigen Landarmen-Directionen und die ständigen Commissarien derselben in Wegfall kommen, die Angelegenheiten der Landarmen-Verbände direct von dem Provinzial-Ausschuß beziehungsweise dem Landes-Director verwaltet, die Landarmen-Anstalten (Besserungs-, Irren-, Taubstummen-Anstalten) dem Landes-Director unterstellt und die Kosten der Anstalten mit der Landeshauptkasse vereinigt werden. Die Commission ist der Ansicht, daß, nachdem durch die Provinzial-Ordnung für die gesammte Communal-Verwaltung in dem Provinzial-Ausschuß beziehungsweise dem Landesdirector verwaltende Organe geschaffen werden, die Landarmen-Directionen und ihre ständigen Commissarien nicht nur entbehrlich, sondern daß auch die neuen Verwaltungs-Organe in viel höherem Maße, als letztere, in der Lage seien, auf eine gedeihliche Fortentwickelung der Landarmen-Institute und auf eine prompte Abwickelung der laufenden Verwaltungs-Geschäfte hinzuwirken, zumal bei der gegenwärtigen Organisation den Landarmen-Directionen und ihren Commissaren im Wesentlichen nur die Rolle eines Vermittlers zwischen den einzelnen Anstalten und dem Provinzial-Ausschuß zufalle, was einerseits der Würde derselben nicht entspreche, andererseits vielfache überflüssige Schreibereien, mitunter auch unerwünschte Verzögerungen im Gefolge habe. Auch wird von der Commission darauf besonders Werth gelegt, daß durch die in Anregung gebrachte Reform eine erhebliche Ersparniß bei den Verwaltungskosten in Aussicht gestellt ist. Die Verminderung der Ausgaben wird bei der Ostpreußischen Landarmen-Direction auf ca. 7400 Mk., bei der Westpreußischen Landarmen-Direction auf circa 10 400 Mk. berechnet, wobei die Mehrkosten, welche durch die Uebernahme der Geschäfte auf den Provinzial-Ausschuß bei dieser erwachsen würden, bereits in Abzug gebracht sind. — Wie uns mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht des Herrn Landesdirectors beziehungsweise des Provinzial-Ausschusses, eine gleiche Vereinfachung der Geschäfte auch bei der durch das Dotationsgesetz dem Provinzial-Verbande zur Verwaltung überwiesenen großen Löbenicht'schen Hospital in Königsberg eintreten zu lassen.

* Bekanntlich sind vor zwei Jahren von Seiten der Landesvertretung die Mittel zu verschiedenen umfangreicheren Eisenbahnbauten in den östlichen Provinzen der Monarchie bewilligt worden. Es sind dies die Linien: Insterburg-Prostken, Jablonowo-Laskowitz, Posen-Belgard-Stolpmünde-Rügenwalde. Während sich bei der natürlichen Ungeduld der betheiligten Kreise der Gemüther einige Unruhe über den, dem Anschein nach verzögerten Bauangriff bemächtigt hat, und sogar Stimmen laut geworden sind, welche der Regierung die Absicht zuschrieben, von diesen Anlagen überhaupt abzusehen, erfährt die „Post" von unterrichteter Seite, daß regierungsseitig unbeirrt mit den nöthigen, sehr umfangreichen vergleichenden Ermittelungen vorgegangen ist, daß diese größtentheils zum Abschluß gebracht sind, und so weit auch die landespolizeiliche Prüfung der aufgestellten speciellen Vorarbeiten bereits erfolgen könnte, zur Zeit der Veranschlagung für den Verding unterliegen. — Auf der Hälfte der zehn Abschnitte, in welche die Eisenbahn Posen-Belgard getheilt ist, werden die Planumsarbeiten noch im Laufe dieses Herbstes beginnen. Sofern sich nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegenstellen, sollen die Linien nördlich von Neustettin im Jahre 1878, die Strecke Posen-Neustettin, in welche der, längere Bauzeit in Anspruch nehmende Warthe- und Netze-Uebergang fällt, im Jahre 1879 zur Eröffnung gelangen. Der alsbaldige Angriff der Erdarbeiten zwischen Insterburg und Darkehmen ist durch die soeben erfolgte Zuschlagsertheilung auf eingezogene Offerten sicher gestellt. Mit dem Bau der Weichselbrücke bei Graudenz in der Linie Laskowitz-Jablonowo ist am 10. April cr. begonnen worden. Von den 10 Mittelpfeilern werden im Laufe dieses Jahres zwei fertiggestellt, zwei bis zur Terrainhöhe gebracht und für drei andere die Senkung der Brunnen so weit getrieben werden, als die Witterung solches irgend gestattet.

* Von einem Mitgliede der Westpreußischen Lehrer-Versammlung wird uns geschrieben: „Es ist erfreulich, constatiren zu können, daß die Behörden sowohl als auch die Bürger in Neustadt bei der General-Versammlung des Westpreuß. Lehrervereins, welche dort am 3. Juli, 1. und 2. August stattfand, ein großes Interesse für die Schule entwickelt haben. Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sind sie bestrebt gewesen, den Theilnehmern den Aufenthalt angenehm zu machen und dieselben für die Hebung des Schulwesens, das noch immer im Großen und Ganzen und namentlich auf dem platten Lande im Argen liegt, zu begeistern. Auch muß lobend hervorgehoben werden, daß der Gymnasial-Director Herr Dr. Seemann, welcher an den Verhandlungen sich rege betheiligte, die fremden Lehrer in den Erholungsstunden auf die Eigenthümlichkeiten und Denkwürdigkeiten des lieblichen waldumkränzten Ortes aufmerksam zu machen die Freundlichkeit gehabt hat. Der würdige Schulmann hat es sich auch angelegen sein lassen, die Besucher der Versammlung in das physikalische Cabinet und Laboratorium seines Gymnasiums zu führen und ihnen das Studium der Naturwissenschaften warm zu empfehlen. Ebenso entgegenkommend war auch der Oberinspector der Bohlschauer Cementfabrik, Hr. Cuwert. Er gestattete den Lehrern bereitwilligst nicht nur den Besuch der qu. Fabrik, sondern er hat auch in kräftigen Zügen die Gewinnung und Bereitung des Cements geschildert. Ein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Strebitzki, der mit rastlosem Eifer in dem Localcomité für die diesjährige Generalversammlung des Westpr. Lehrervereins thätig gewesen ist."

* Aus Dirschau geht uns mit Bezug auf die in No. 9864 d. Ztg. vom 1. August enthaltene Correspondenz, betreffend das Lazareth, die Bürgerschule, die Pflasterung 2c., eine längere Erwiderung zu, der wir mit Weglassung der persönlichen Polemik das folgende Sachliche entnehmen:

Nicht drei niedrige kleine, sondern 9 größere und kleinere Zimmer von durchgehends 9 Fuß Höhe, 15 Fuß Länge und 15½ Fuß resp. 17 und 17½ Fuß Breite bilden das städtische Lazareth. Eine größere und eine kleinere Stube bewohnt der Wärter, 7 Stuben werden mit Kranken belegt; daß dies dem Bedürfniß der Stadt nicht genüge, und daß diese Räume in gewöhnlichen Verhältnissen fast mehr als zulässig gefüllt werden müssen, ist eine Behauptung, die uns zweifeln läßt, ob der Herr Einsender in der That weiß, wo das städtische Lazareth belegen ist, denn in welchem Zustande es sich befindet, das weiß er sicher nicht. Der höchste Krankenbestand seit Jahresfrist fand am 1. Januar 1876 statt und betrug 21. Ist das für 7 Zimmer so schrecklich? Aber auch die unerträglichen Zustände bei einer Epidemie können wir an der Hand statistischer Notizen beleuchten. Während der diesjährigen Typhuskrankheit, welche übrigens nicht in Dirschau entstand, vielmehr durch fremde Landstreicher eingeschleppt wurde und im ganzen Departement vielfach verbreitet war, wurden hier im Ganzen 30 Typhuskranke aufgenommen, der erste am 10. Febr., der letzte am 6. Juni 1876, davon starben 5, der erste am 18. März, der letzte am 1. Mai 1876, geheilt entlassen wurden 25, der erste am 20. März, der letzte am 27. Juni 1876. Dieses Resultat spricht gewiß nicht gegen das Lazareth. Das Lazareth soll ferner nach jener Version der Hauptheerd der Epidemie gewesen sein, sämmtliche 30 Aufgenommene aber waren Landstreicher von auswärts, die bereits erkrankt nach Dirschau kamen. Daß der visitirende Herr Medicinalrath die

---

correct zugeknöpft, immer ein gewaltiges Portefeuille unter dem Arm. Der Ausdruck des Gesichtes ist rauh und unerbittlich; man kann aus seinen Zügen Selbstsucht, Pedanterie, Härte und vor Allem Unfreundlichkeit herauslesen. Die Stimme ist wie die Physiognomie rauh, gebieterisch, ein wenig insolent, die Geberde von auffallender Brüskerie, man könnte fast glauben, der Mann spricht mit seinen Lakaien. In der That ist's der hochgeborne Duc de Broglie, der hier an seinen Clan politischer Freunde Instructionen, nein, Befehle austheilt. Die Unfreundlichkeit, das herrische Wesen sind bei Sr. Ex-Excellenz dominirend, er kann sich in dieser Beziehung nicht bezähmen oder will sich vielleicht auch garnicht die Mühe geben, es zu thun. Diese Unfreundlichkeit verließ ihn sogar nicht, als er während einiger Monate das Ministerium des Aeußern leitete. Höflichkeit und peinliche Beobachtung der Formen waren stets am Quai d'Orsay zu Hause, ja als während der Commune auch das auswärtige Amt parodirt wurde, übertrug man den Posten dem jungen Paschal Groussett, weil dieser sehr feine Manieren besaß und ein Stutzer von echtem Schrot war. Der liebenswürdige geistreiche Herr v. Remusat hatte durch sein gewinnendes Wesen und seinen Umgang die in Paris lebenden Diplomaten verwöhnt; man kann sich nun denken, wie sich da der internationale Verkehr gestaltete, als der Duc de Broglie mit den Vertretern der Mächte ungefähr so verkehrte, wie mit seinen Gläubigern. Fügt man noch hinzu, daß der Herzog einen simplen Bürgerlichen, aber fünfzehnfachen Millionär zum Schwiegersohn hat, so wird man leicht einsehen, daß er es besser verstanden hat, die Geschäfte seines Hauses als jene des Landes zu ordnen.

Seit dem Malheur, welches der Duc im Mai 1874 gehabt hat, in der Minorität zu sein, sucht er eine Stellung — er hat sie gefunden, er ist der Chef der Revolutionäre der Rechten, er führt jene an, die systematisch den Landfrieden brechen wollen, er ist der Großconflictmacher Frankreichs, der Stein des Anstoßes für die freiheitliche gesunde Entwickelung. Er entrollt die Fahne, auf der das geflügelte Wort steht: „Conflict muß sein — muß sein", damit Herr v. Broglie die Entscheidung der letzten Stunde herbeiführe, damit man ihn als Retter in der Noth hervorhole und dorthin stelle, wo er nach dem 24. Mai gestanden, während einer der schmachvollsten Perioden der modernen französischen Geschichte. Dieser Duc, der in den Couloirs das große Wort führt, der im Sitzungssaale dictatorisch von Bankreihe zu Bankreihe geht und mit gebieterischer Miene das Votum des Tages vorschreibt, der seine Hände mit einer Grandezza und Gnädigkeit hinstreckt, als gälte es, dieselben zu küssen, dieser Duc personificirt die wahre Mittelmäßigkeit. Er ist ein mittelmäßiger Staatsmann, ein mittelmäßiger Redner, ein mittelmäßiger Schriftsteller. Man versuche, seine geschichtlichen Werke zu lesen. Wohl mag der Autor viel gelernt, viel gelesen haben; aber wie schwerfällig, wie unverdaut nimmt sich da Alles aus — eine Prämie Demjenigen, der über die ersten Seiten hinaus kommt. Diesen Mann dachte man politisch gerichtet, wie Herrn Buffet, den er jetzt protegirt — und er will Premier werden, er meldet es seinen Freunden und läßt es in Correspondenzen melden. Premier, wozu und auf wie lange? Herr Herzog, sehen Sie sich doch in dem Senatssaale um. Sie werden da Ihnen gegenüber zwei schelmisch lächelnde, verteufelte Augen finden, die sich auf Sie heften; es sind die Augen des zum Senator gewordenen Pariser Gamins, des ehemaligen Arbeiters Tolain. Sie mögen prahlen und sich noch so zieren, Herr Herzog, diese Augen lassen von Ihnen nicht, sie lachen Sie und Ihre Projecte aus, und wenn Sie sich in die Brust werfen — da lächeln Ihnen diese Pariser Augen die Antwort von ganz Frankreich entgegen.

Schließung zweier kleiner nach Norden belegenen Zimmer verfügte, ist richtig; dies geschah aber nicht wegen gänzlicher Unbrauchbarkeit derselben, sondern wegen Feuchtigkeit der Nordwand des Gebäudes. Dem beregten Uebelstande aber hat die Stadtverwaltung sofort abzuhelfen Auftrag gegeben, auch noch mehrere andere Reparaturen angeordnet und auch die Mittel zur Erweiterung des Inventariums bewilligt. — Sehen wir uns nun die Insassen des Lazareths an, so fragen wir uns, wer sind denn diese Leute, für deren Comfort zu sorgen der Herr Einsender als Dirschau's dringlichste Angelegenheit bezeichnet? Sind es arme, heruntergekommene Bürger sind es ortsansässige Arbeiter, die den Hauptbestandtheil der Insassen ausmachen? Nein, es sind zum allergrößten Theile auswärtige durch Dirschau's Lage am Knotenpunkte der Eisenbahn sich ansammelnde Individuen, die entweder gar keinen Unterstützungswohnsitz besitzen oder deren Kurkosten erst durch langwierige, die Kräfte der städtischen Verwaltung absorbirende Prozesse beigetrieben werden müssen. Also für diese de jure der ganzen Provinz zur Last fallenden Kranken soll Dirschau die Steuerkraft seiner Bürger auf's Höchste in Anspruch nehmen, für diese aus der ganzen Provinz nach hier strömenden Kranken sollen wir in erster Reihe ein recht comfortables Krankenhaus bauen. Für Dirschau's Bedürfnisse reicht das gegenwärtige Krankenhaus aus, Alles, was über dieses Bedürfniß hinausgeht, dürfte wohl in ersterer Reihe Sache des Kreises resp. der Provinz sein!

Anlangend die Gründung und Dotirung der höheren Bürgerschule scheint der Herr Einsender noch weniger informirt zu sein als hinsichts des Lazarethwesens. Was unserer Stadtverwaltung zum höchsten Ruhme gereicht, daß sie in selbst sich helfender Energie trotz aller Hindernisse das Grundelement aller geistigen Entwickelung, eine höhere Schule, geschaffen hat, sucht der Herr Einsender dadurch zu bemängeln, daß er uns von blühenden höheren Lehranstalten umgeben, darstellt. Ringsum? Wo? In Pr. Stargardt? oder Neuteich? Behrendt? oder Mewe? Doch nur in Danzig mit seinen überfüllten Klassen und in Marienburg! Und wenn selbst, wie nicht der Fall, alle Nachbarstädte höhere Schulanstalten besäßen, folgte daraus etwa nicht erst recht, daß Dirschau mit 10 000 Einwohnern, worunter allein 400 Staats- und Reichsbeamte und 900 Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker, einer solchen dringend bedarf? Die Herren Minister des Cultus, des Handels, der Herr General-Post-Director, sowie die Königl. Regierung in Danzig haben hierüber wenigstens gerade so wie Dirschau's Bürger gedacht und dieses sehr deutlich zu erkennen gegeben. Weiß denn der Herr Einsender nicht, mit welchen Opfern jeder Vater das Glück zu erkaufen bereit ist, seine Kinder nicht schon im 10. oder 11. Lebensjahre in eine fremde Pension schicken zu müssen? Die Befürchtung des Einsenders, daß die Stadt allein der Schule nicht die nöthige Schülerzahl zuführen könne, wird durch die Thatsache völlig beseitigt, daß die junge Anstalt bereits von 223 Schülern besucht wird, unter denen nur 21 Auswärtige sind. Wegen Ueberfüllung der Septima (mit 65 Schülern), mußte bereits die Errichtung einer Octava beschlossen werden, und die Mittel dazu beantragt resp. bewilligt zu haben, gereicht wohl Magistrat und Stadtverordneten zur Ehre und sichert ihnen die Dankbarkeit aller verständigen Bürger.

Welche Maßnahmen in Bezug auf die von der Stadtgemeinde erworbenen Schanzen getroffen wurden, ist dem Herrn Einsender nicht bekannt. Mit seinem guten Rathe, einen Platz zur Erbauung eines Lazareths zu reserviren, hätte er einige Jahre früher kommen müssen; denn damals geschah das bereits, wozu er heute räth, auch ohne seinen Rath. Vier Bauplätze sind noch unverkauft, und der Rest ist für ein Schulgebäude und für ein städtisches Lazareth bestimmt und in dem Bebauungsplane seit Jahren enthalten. Dem Neubau eines Lazareths wird die städtische Verwaltung vor Ablauf des Miethscontract für die bisherigen Räume im Jahre 1882 sicherlich näher treten und Bedürfniß gegen Mittel abwägen müssen.

Endlich bemängelt der Hr. Einsender die Abgabe erheblicher Summen auf die Pflasterung von Straßen, die voraussichtlich erst in ferner Zukunft werden genügend angebaut werden. An der neugepflasterten Ulrichstraße wohnen 1500 Einwohner, die Gartenstraße ist ebenfalls seit Jahren ganz bebaut und die Weichselstraße ist des Verkehrs mit dem Weichselstrome wegen dringend nothwendig. Sämmtliche dienen dem lebhaftesten Verkehr. Die Behauptung jenes Artikels trifft also nur bei der Schanzenstraße zu, welche mit einem Aufwande von circa 700 Thlrn. zur Zeit der höchsten Wohnungsnoth in Dirschau gepflastert werden mußte, weil hiervon ein Unternehmer den Bau eines großen 10 anständige Wohnungen enthaltenden Wohnhauses abhängig machte, und durch diese Pflasterung außerdem die der Stadt daselbst gehörenden Bauplätze verkäuflicher gemacht werden sollten. Wäre durch den Bau von guten Häusern nicht die Unterbringung der Postbeamten möglich gemacht worden, so würde das Eisenbahnpostamt entschieden von hier verlegt worden sein, wenigstens war dieses von hoher Stelle ausgesprochen worden. Daß aber die Stadt hierdurch einen viel größeren Verlust erlitten hätte, als wie die Zinsen von den obigen 700 Thalern betragen, muß auch der Kurzsichtigste wohl einsehen, außerdem aber wird uns der Hr. Einsender des Artikels doch sicherlich zugeben müssen, daß durch die Pflasterung frequenter bis dahin ungepflasterter Straßen, ganz abgesehen von Handel und Wandel in sanitärer Beziehung, erhebliche Verbesserungen mit sich geführt werden.

© Aus dem Kreise Stuhm, 3. August. In Stelle des nach Calbe versetzten Kreisrichters Müller ist der Gerichtsassessor Westhues aus Hiltrup bei Münster an die Kreis-Gerichts-Deputation zu Stuhm committirt worden. — Die Verhandlungen über den Entstehungsact des Feuers am 26. Juni c. in Abbau Stuhmsdorf haben jetzt ergeben, daß die Knaben Johann Rogalski, 8, und Johann Piontek, 9 Jahre alt, während die Eltern bei der Erntearbeit auf dem Felde, unbeaufsichtigt zu Hause gelassen waren. Einer sagt über den andern aus, der habe ein Streichholz genommen, dasselbe an einem Steine angestrichen und brennend in den Schweinstall geworfen.

<< Königsberg, 3. Aug. Auf der Chaussee zwischen Preil und Königsberg, kaum eine Meile von der Stadt, haben sich zwei Familien im Chausseegraben häuslich eingerichtet und wohnen dort schon seit dem Frühling. Durch einen kleinen Erdwall haben sie den Andrang des Wassers abgedammt, und dieser Damm bildet zugleich die Hinterwand der Hütte, die mit Aesten, Stroh und Erde bedeckt ist. An der Vorderseite versieht ein altes Hemde die Stelle der Thüre. So stehen die beiden Hütten in einer Entfernung von zehn Schritten sich friedlich gegenüber, und in der Mitte zwischen beiden liegt die primitive, aus Feldsteinen errichtete Feuerstelle. Daß solche Ansiedelungen in dem Graben der Kreischaussee Monate lang geduldet worden, ist unglaublich und dennoch wahr. Wahrscheinlich haben sich hier Arbeiter häuslich eingerichtet, welche in dem Dominium Prowehren Beschäftigung finden, denn die Hütten liegen in der Feldmark dieses Gutes, und würde der Besitzer sie schwerlich dulden, wenn er sie nicht brauchte. Daß aber für die ländlichen Arbeiter nicht andere Quartiere beschafft werden können, bleibt unverständlich. — Ein Seitenstück zu diesen Höhlenbewohnern bilden seit vorigem Jahre russische Juden, welche sich vor den Thoren Königsbergs auf Gemüsebau legen. Im ersten Frühling kommen sie aus ihrer Heimath hieher, pachten sich ein Stück Acker, bepflanzen dasselbe mit Gemüse, errichten sich auf dem Felde eine Erdhütte, bewohnen dieselbe, bis sie den letzten Kohlkopf verkauft haben, und ziehen dann mit dem erworbenen Gewinn wieder nach Rußland zurück. So finden sich auch hier immer mehr Erwerbszweige, von deren Existenz man bisher keine Ahnung hatte, und damit vollzieht sich der Prozeß, der Königsberg allmälig zur wirklichen Großstadt macht.

Vermischtes.

* Der bisher unbekannt gebliebene Verfasser oder deutsche Bearbeiter der beliebten Bühnenstücke „Doctor Robin", „Guten Morgen, Herr Fischer", „Der Weg durchs Fenster", „Ein Stündchen in der Schule", „Wer ißt mit?", „Die Gefangenen der Zarin", „Ein weißer Othello", „Hans und Hanne", „Eine Partie Piquet" (Friedrich Haase's Paraderolle), „Gänschen von Buchenau" ꝛc. wird im Buchhändler-Börsenblatt vom 1. August namhaft gemacht und als berechtigter Urheber angemeldet. Es ist der 1804 zu Berlin geborene, zur Zeit in Neapel wohnhafte Herr Wilhelm Friedrich Riese.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

4. August.

Geburten: Arbeiter Ed. Krohn, T. — Maurer Albert Joh. Grenz, S. — Bürstenmacher Julius Rob. Neander, S. — Schuhmacher Carl Lemke, S. — Maurer Gustav Erbe, T. — Fuhrmann Aug. Friedr. Wilh. Prellwitz, S. — Schlosser Aug. Gebauer, S. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Kaufm. Johannes Georg Jordahn mit Mathilde Therese Riemenschneider. — Fleischermstr. Ferdinand Behrendt mit Anna Marie Witt in Seeburg.

Heirathen: Schneider Albert Jul. Altendorf mit Marie Natalie Neumann.

Todesfälle: S. d. Straßenreinigers Aug. Drafte, 4 M. — S. d. Schlossers Friedr. Schöps, 6 M. — S. d. Tischlers Herrm. Ed. Voß, 4 J. — S. d. Arb. Ferd. Skibbe, 10 W. — T. d. Arb. Joh. Jaruschewsky, 5 J. — Unehel. Kinder: 2 S.

Meteorologische Depesche vom 4. August.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	745,0	W	stark	wolkig	11,7	1)
8	Valentia	758,9	WSW	mäßig	bed.	14,4	2)
7	Yarmouth	760,7	WSW	mäßig	heiter	15,0	3)
8	St. Mathieu	765,1	WSW	schwach	bed.	16,0	4)
8	Paris	766,7	SW	leicht	wolkig	17,1	
7	Helder	760,5	SW	mäßig	h. bed.	17,0	
8	Copenhagen	757,7	SW	leicht	klar	18,5	
7	Christiansund	—	—	—	—	—	
7	Haparanda	764,1	SO	leicht	klar	15,0	
8	Stockholm	754,6	SO	mäßig	Regen	14,7	
7	Petersburg	763,6	O	stille	Regen	15,6	
7	Moskau	768,2	SSW	stille	klar	19,8	
8	Wien	763,1	W	leicht	h. bed.	24,1	
8	Memel	758,8	S	mäßig	bed.	20,1	5)
8	Neufahrwasser	759,4	WSW	leicht	bed.	20,6	6)
8	Swinemünde	760,5	WSW	schwach	wolkig	20,2	7)
8	Hamburg	761,3	SW	frisch	wolkig	18,1	
7	Sylt	757,6	WSW	frisch	wolkig	17,9	8)
7	Crefeld	764,7	SW	frisch	wolkig	16,5	9)
7	Cassel	764,5	SSW	mäßig	h. bed.	16,4	
7	Carlsruhe	766,2	SSW	leicht	bed.	19,4	10)
7	Berlin	762,6	W	mäßig	wolkig	20,0	
7	Leipzig	764,4	WSW	mäßig	klar	18,9	
8	Breslau	763,3	W	schwach	bed.	20,1	

1) See fast unruhig, böig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Seegang mäßig. 5) See ruhig, böig. 6) Früh Gewitter. 7) See ruhig, Nachmittags Gewitter. 8) Nachmittags Gewitter. 9) Nachm. etwas Regen. 10) Nachts Regen.

Der niedrigste Luftdruck liegt zwar auch heute noch im NW., obgleich das Barometer auf der Ostsee und dem Skagerak rasch gefallen und im Westen stark gestiegen ist und auch in Norddeutschland allgemein steigt, seit dem Vorübergange eines Gewitters, das gestern Nachmittag um 5 Uhr bei Keitum mit orkanartigem Windstoß erschien, um 5½ Uhr Kiel, um 10 Uhr Swinemünde und bei Tagesanbruch Neufahrwasser passirte. Mäßige bis starke südwestliche Winde herrschen heute über West-Europa, mäßige S.- und SO.-Winde in West-Rußland und Schweden, in ganz Deutschland und Oesterreich hat die Temperatur zugenommen.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. August. Wind: NO.
Ankommend: 1 Dampfer, 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. August.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen			Pr. 4½% cons.	104,90	104,80
gelber			Pr. Staatsschldſ.	94,20	94
Sptbr.-Oct.	193,50	194,50	Wstp. 3½% Pfdb	84,40	84,50
April-Mai	203	203	do. 4% do.	95,20	95,20
Roggen			do. 4½% do.	102,10	102,20
August	149,50	149,50	Berg.-Märk. Eisb.	81,70	81,60
Sptbr.-Oct.	151,50	152	Lombarden ex. Cp.	121	119
Petroleum			Franzosen	450	448,50
pr. 200 ℔			Rumänier	14,70	14,70
Sptbr.-Oct.	30,40	30,30	Rhein. Eisenbahn	115,50	113
Rüböl Sept.-Oct.	65,80	66	Oester. Creditanst.	234	231,50
April-Mai	66,60	66,90	Danz. Bankverein	122,20	122,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,70	56
Aug.-Sept.	46,90	47,50	Russ. Banknoten	266,20	266,40
Sptbr.-Oct.	48,20	48,60	Oest. Banknoten	165	164
Ung. Schatz-A. II.	81	80,30	Wechselcrs. Lond.	—	20,41

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,50.
Fondsbörse ziemlich fest.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 8. August 1876,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuche. — Revision des städtischen Leihamts am 18. Juli cr. — Verpachtung der Bernsteinnutzung am Strande der frischen Nehrung, auf der Strecke von Weichselmünde bis Polsk auf 3 Jahre. — Ertheilung der Zustimmung zur Verpachtung der Berechtigung an die Schiffer Knuth und Genossen, das Wasser aus der Zapfstelle am Kalkorte, behufs Versorgung der Schiffe und Bewohner von Neufahrwasser mit Prangenauer Wasser, entnehmen zu dürfen. — Absetzung eines auf dem Grundstücke Niederstadt No. 77 haftenden Grundzinses. — Bewilligung von 66 Mk. 70 Pf. für Herstellung eines vorschriftsmäßigen Trottoirs vor dem Grundstücke Schmiedegasse No. 21. — Bewilligung von 2050 Mk. zur Anlage eines naturhistorischen Auditoriums in der St. Petri-Realschule. — Nachbewilligung zum Bau-Etat pro 1875.

Geheime Sitzung.

Unterstützungen. — Bewilligung von Wohnungs-Entschädigung für einen Lehrer. — Bewilligung von Gratificationen.

Danzig, 4. August 1876.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Bischoff.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung des Gesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen soll alljährlich eine Zählung sämmtlicher Pferde und Rinder incl. Fohlen und Kälber stattfinden.

Die Aufnahme des Viehstandes erfolgt auf Grund des Besitzstandes vom 21. Aug. cr. und bitten wir die betreffenden Haus- und Stallbesitzer die Formulare, welche ihnen zugestellt und auch von ihnen wieder abgeholt werden, demgemäß auszufüllen.

Vorübergehend abwesendes Vieh zählt mit, vorübergehend anwesendes bleibt ungezählt.

Danzig, den 29. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres 5000 bis 6000 Ctr. Roggen an Mühlenbesitzer contractlich zur Vermahlung zu vergeben. Zu diesem Zweck haben wir einen Submissions-Termin auf

Mittwoch, den 16. August,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau, Kielgraben Nro. 3, anberaumt, woselbst auch die Vermahlungsbedingungen während der Dienststunden von heute ab eingesehen werden können.

Offerten, welche am Terminstage nach 11 Uhr Vormittags eingehen, bleiben unberücksichtigt. (7422

Danzig, den 1. August 1876.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 700 eschene Bootsriemen in Längen von 44, 50 und 56 Decimetern beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Bootsriemen**" bis zu dem

am 18. August cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst Proben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 3. August 1876.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. August 1876 ist in unser Firmen-Register heute eingetragen: bei Nr. 44 (Firma: Ida Zeuner) Col. 6:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann Theodor Linke übergegangen; vergl. Nr 207 des Firmenregisters

Nr. 207: (früher Nr. 44.)

Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann Theodor Linke zu Dirschau.

Ort der Niederlassung: Dirschau.

Bezeichnung der Firma: Ida Zeuner.

Pr. Stargardt, den 2. August 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zum Bremen- resp. Hamburg-Preußischen Eisenbahn-Verbandtarif via Uelzen-Stendal und via Buchholz-Lüneburg-Wittenberge vom 1. Juni 1874 ist ein fünfter Nachtrag, giltig vom 15. August 1876, erschienen und von sämmtlichen Verbandstationen käuflich zu beziehen. Derselbe enthält die Aufnahme der Station Kirchweyhe der Cöln-Mindener Bahn und ermäßigte Frachtsätze für Holztransporte. (7537

Bromberg, den 19. Juli 1876.

Königl. Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Auction.

Am Montag den 7. August cr. von Morgens 10 Uhr ab werden auf dem Artillerie-Werkstattshofe hier, Hühnergasse 6, nachstehende noch brauchbare Maschinen und zwar:

1 Holzdrehbank, 1 Nabenbohrmaschine für Stellmacher, 1 große eiserne Drehbank ohne Leitspindel mit Zubehör, 2 Kreissägen, 1 Oelreinigungsmaschine, 1 Ventilator; ferner eine Anzahl alter Werkzeuge, Feilen ꝛc., ca. 10,000 K. Schrot- und altes Schmiedeeisen, ca. 1800 K. schmiedeeiserne Dreh- u. Bohrspähne, ca. 100 K. Stahlspähne, ca. 900 K. diverse Blechabfälle und altes Eisenblech, ca. 4045 K. diverse Lederabfälle, ca. 50 K. Segeltuch- resp. Leinenabfälle, 14 gußeiserne Ständer zur Windleitung, 16 Blasebälge, 8 gußeiserne Löschtröge, 1 Räderbeschlagscheibe, sowie verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Danzig, den 19. Juli 1876.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Die
Maschinen-Bau-Anstalt
von
Joh. Claassen,
Caldowe bei Marienburg,

empfiehlt den Herren Besitzern sauber gearbeitete, mit allen Vortheilen der Neuzeit ausgestattete

Mäh-, Säe-, Dresch-, Häcksel-, Reinigungs-Maschinen, Walzen und Pferderechen

zu soliden Preisen.

Reparaturen werden prompt, unter solider Preisnotirung, ausgeführt.

Bekanntmachung.

Lehrerstelle.

An der katholischen Volksschule zu Vogelheim hierselbst ist eine Klassenlehrerstelle baldigst zu besetzen. Das mit derselben verbundene Einkommen beträgt 1200 M., welches nach je 5jähriger Dienstzeit um 75 bis zu 1650 M. steigt, außerdem wird Dienstwohnung oder eine Miethsentschädigung von 225 M. für den unverheiratheten und 300 M. für den verheiratheten Lehrer gewährt.

Reflectanten wollen ihre Bewerbungen binnen 14 Tagen unter Beifügung der Zeugnisse, der Beschreibung des Lebenslaufes, sowie einer besondern Erklärung, daß sie dem Rufe auf die Stelle folgen wollen, mir einzureichen.

Vorbeck bei Essen a. d. Ruhr, 31. Juli.

Der Localschulinspector.
Kruft,
Bürgermeister. (7590

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag, den 10. August cr.,
Donnerstag, den 7. September cr.,
Donnerstag, den 5. October cr.,

finden in **Grunau**, Bahnstation der Königlichen Ostbahn, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs,

Viehmärkte,

besonders für Fettvieh statt.

Grunau, den 19. Juli 1876.

Die Markt-Commission.

Ein eleganter
Halbverdeckwagen,
auf freien Achsen, sowie ein **Jagdwagen** zu verkaufen Langfuhr 10.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt Agnes Dantler, Wwe. 3. Damm 12.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.**

(Zeugniss No. 9089.) Mit grösster Freude theile ich Ihnen mit, dass die Wirkung Ihrer Medicamente eine sehr wohlthätige war, denn schon nach Verbrauch der halben Medicamente war das Ausfallen der Haare gänzlich gestillt. Empfangen Sie daher meinen herzlichsten Dank.

Varel, 25. 12. 72.

Mit Achtung
Marie Büsselmann.

Montag, den 7. August, bin ich in **Danzig** im **Englischen Hause** von früh 10—5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

Für Bandwurmkranke.

Jeden **Bandwurm** entfernt unter **Garantie ohne jede Vor- oder Hungercur** nach seiner eigenthümlichen Methode radikal mit dem Kopfe, ohne Kousso und Granatwurzel vollständig schmerzlos und ohne jede Gefahr (auch brieflich)

C. E. Bühligen, Gohlis bei Leipzig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, oder nach gewissen Speisen stets belegte Zunge, Verschleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, häufiges Aufstoßen, Zusammenlaufen des Speichels im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung, sowie Kollern im Körper, saugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen, öfteres Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel schließt Kousso und Granatwurzel vollständig aus, ist sogar angenehm schmeckend, sowie leicht zu gebrauchen und bei Kindern schon im Alter von 2 Jahren anzuwenden. Dasselbe wurde auch von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich geprüft und empfohlen.

Bandwurmkranke können von mir einen Prospect sowie einen Auszug Adressen geheilter Patienten franco und gratis beziehen.

In **Danzig** bin ich im Hotel zum **Englischen Haus** Montag, den 7. August, von früh 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen.

C. E. Bühligen aus Gohlis bei Leipzig.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Meine nahe Bahnhof u. Stadt reizend gelegene Mahlmühle, mit 2 amerikanischen Mahlgängen und guter Müllerei, sowie ca. 250 Morg. pr. Acker u. Wiesen, beabsichtige ich, bei einer Anzahlung von 10,000 ℛ︁ für 26,000 ℛ︁ zu verkaufen oder auch zu verp., wozu 4000 ℛ︁ erforderlich. Näheres bei Mühlenbaumeister **E. Marrder**, Danzig, Mattenbuden 38.

200 Hammel und Schaafe,
Rambouillet-Kreuzung, und
14 3- und 2½ jährige Rinder
sind verkäuflich in
Kolkau bei Neustadt, Westpr.

Zu kaufen resp. pachten
werden gesucht, drei Güter a 1000 bis 4000 Morgen. Offerten erbeten unter Adresse Freistadt, Westpr. Nr. 13.

Eine Cigarettmaschine, 1 Löthlampe zu Gas, 1 Hobel, 8 Feilhefte, 1 Stempelpresse, 1 Ueberzieher und 1 Paar Hosen sind billig zu verkaufen Matzkauschegasse Nr. 5 B. bei **Challier.**

100 Kammwoll-Mutterschafe nebst Lämmer,
100 Kammwoll-Hammel
stehen in **Weißenstein** bei Uderwangen in Ostpr. zu Verkauf. Die Wolle ist in diesem Jahre mit 60 ℛ︁ bezahlt.

Reisende, die mit feineren Putzgeschäften und Handlungen für künstliche Blumen arbeiten, werden behufs Mitnahme eines sehr lohnenden Artikels gebeten, ihre Adresse unter No. 7436 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Die Verlobung unserer Tochter **Marianna** mit Herrn **Bernhard Wolff** beehren uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 4. August 1876.
P. Wundermacher und Frau.

Marianna Wundermacher,
Bernhard Wolff
Verlobte.
Danzig.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Lissauer.

Zahnarzt H. Vogel, Berlin,

trifft in Folge vielfacher Wünsche geehrter Patienten ungefähr Mitte August in **Marienwerder** ein.

Die unterzeichneten Testaments-Executoren der **Jacob Arendt**'schen Nachlaßmasse hieselbst zeigen hiermit an, daß sie den Herrn **Robert Wegner**, Frauengasse 41, bevollmächtigt haben, berechtigte Forderungen an die Masse zu liquidiren und Zahlungen gegen unsere gemeinschaftliche Quittung in Empfang zu nehmen. Die Betheiligten werden aufgefordert, Ansprüche bis spätestens zum 1. September cr. geltend zu machen und Zahlungen sofort zu leisten.
Danzig, den 4. August 1876.
H. Brinckman. W. Herhudt.
Robert Wegner.



Dampfboot-Verbindung
Danzig (Grünes Thor) Plehnendorf.

Dampfboot **„Nymphe"** fährt täglich alle drei Stunden (5 Uhr 45 Min., 8 U. 45 M., 11 U. 45 M., 2 U. 45 M., 5 U. 45 M.) vom Grünen Thor ab und nimmt nach allen Zwischenstationen (Ganskrug, Heubude und Krakau) Passagiere auf. Sonn- und Feiertage fällt die Vormittags-Tour 8 U. 45 M. und Nachm. 2 U. 45 M. nach Plehnendorf aus, und cursirt das Boot dafür jede Stunde zwischen Danzig und Heubude. Um gütigen Zuspruch bittet
Otto Habermann,
Unternehmer. (7608

Strauss-Album,

elegant gebunden, à M. 4,50, die beliebtesten Tänze enthaltend, vorräthig bei
Alex. Goll,
Musikalienhandlung, Gr. Gerbergasse 10.

Selbstfärbende **Numerateurs, Datum-, Giro-, Behördenstempel, Trockenstempel-Pressen und Stempelfarben** empfiehlt **Franz Franke,**
7613) **Breitgasse 60.**

Leckhonig

in feinster und frischer Qualität empfiehlt
A. Hamm, vorm. v. **Riesen.**

Guts-Verkauf
bei Altfelde.

Ein Gut von 416 Morgen, der Acker ist durchweg Weizenboden, Gebäude neu und gut, Inventarium: 16 Stück Pferde, 20 Milchkühe, 2 Bullen, 9 Stück Jungvieh 2c., todtes vollständig, Grundsteuer 80 Thlr., soll mit voller Ernte für 48,000 Thlr. bei 15,000 Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei
F. A. Deschner,
Agent in Danzig, Häkergasse Nr. 1.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von ca. 500 Morgen, davon 70 Morgen 3-schnittige Wiesen, 1/8 Meile von der Stadt und Bahnhof, der Acker ist Weizen- und Roggenboden, **Aussaat** 30 Schfl. Weizen, 70 Schfl. Roggen, 200 Schfl. Sommerung, 2 Schläge mit Hackfrüchten, Klee bedeutend 2c., Inventarium: 9 Pferde, 22 Milch-Kühe, 10 Stück Jungvieh 2c., todtes vollständig, bedeutender Torfstich, Ziegelbrennerei in vollem Betriebe, eine Wassermühle, Gebäude neu, Milchverkauf nach der Stadt, großer Gemüse-Garten, soll für 40,000 Thlr. bei 1/3 Anzahlung verkauft werden. Näheres bei
Deschner
in Danzig, Häkergasse 1.

Ein feines Restaurant

mit **Garten**, in einer **lebhaften Stadt an der Bahn belegen**, ist **sofort**, mit auch ohne Inventarium, für jährlich 350 Rt. Pacht auf mehrere Jahre zu verpachten durch
C. W. Helms, Danzig,
Jopengasse No. 23.

Destillation.

Ein flottes Destillations-Geschäft in frequenter Straße von Graudenz ist sofort mit Mark 3—4000 Anzahlung unter recht günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verpachten.
Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter No. 7589.

---

400 Schafe

stehen in **Mellwin** per Smazin, wegen Aufgabe der Pachtung zum Verkauf.
7447) **Hasse.**

2000 Thaler

werden auf ein Gut, das 25,000 Rt. Werth hat, hinter 8000 Rt. **gesucht.** Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adr. unter 7595 in der Exp. d. Ztg. einzur.

Circus Renz,
Holzmarkt.
Heute Sonnabend, den 5. August, Abends 7 Uhr,
Eröffnungs-Vorstellung.

12 Rapphengste

dressirt und zu gleicher Zeit vorgeführt von Herrn F. Renz.
(Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß diese Piece von Niemanden außer mir gezeigt wird.)

Fräul. Loisset, Exercitien zu Pferde. | Monsieur Cariot, Jongleur zu Pferde.

Frau Oceana-Renz
in ihren außerordentlichen Leistungen auf dem Drahtseile.

Der arabische Hengst Abdul Medschid dressirt und vorgeführt von Herrn E. Renz jun. | **Fräulein Lina Eichler,** Exercitien zu Pferde.

Monsieur Wilson
in seinen staunenerregenden Leistungen am Balance-Trapez.

Das Schulpferd Danielo geritten von Herrn **F. Renz.** | **Komisches Entrée** der Musik-Clowns und Virtuosen Herrn Gebrüder **Lee.**

Der kleine Oscar Renz (6 Jahre alt) mit seinem dressirten Pony Diamant.

Die Post mit 8 Ponys, geritten vom kleinen Carl.

Das Jagdpferd Lord Byron
Geschenk Ihrer Majestät der **Kaiserin von Oesterreich,** geritten von Fräulein **Elise.**

Herr Drexler als Jockey auf ungesatteltem Pferde. | **Mr. William Cotrelli** Saltomortales zu Pferde.

Fräulein Jeanette Eichler
Exercitien auf ungesatteltem Pferde, in einer Vollendung, wie solche noch nie von einer Dame gezeigt worden.

Quadrille moyen-age
geritten von 4 Damen, 4 Herren.

Komische Intermezzos von 15 Clowns.

Preise der Plätze:

Numerirter Platz 2 M. 50 ₰, Stehplatz im Parquet 2 M., I. Platz 1 M. 50 ₰, II. Platz 1 M., III. Platz 50 ₰.
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung erwachsener Personen zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.
Die Kasse ist von Morgens 10 Uhr bis zum Anfang und während der Vorstellung ununterbrochen geöffnet.
Die Billets sind nur an dem Tage giltig, zu welchem sie gelöst werden.
Programme sind nur Abends à 10 ₰ im Circus zu haben.
Das Rauchen im Circus ist verboten.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Morgen Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August,
täglich 2 Vorstellungen.
Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, der 2. Vorstellung 7 Uhr, Kassen-Eröffnung 3 Uhr.
E. Renz Director.

Noch von keiner Nachahmung erreicht!

Für den Familien-Hausbedarf empfiehlt ergebenst:



Loewe-Nähmaschinen, beste und neueste Doppelsteppstichmaschine mit Schützen
Neue Deutsche Singer-Nähmaschinen, nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen Singer-Nähmaschinen,
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,
Victoria- und Silentia-Hand-Nähmaschinen.

Victor Lietzau, Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42,
Vertreter der Loewe-Compagnie und anderer renommirter deutscher Nähmaschinen-Fabriken.
Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Garn sind vorräthig, Reparaturen werden gut ausgeführt.

Markt-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem **großen Lager von Damen-Schuhen in anerkannt guter Waare hier zum Dominiksmarkte eingetroffen bin,** welches ich zu soliden Preisen empfehle.
NB. Für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt. Achtungsvoll
die Damen-Schuhfabrik von W. Schrader a. Tilsit.
Stand auf dem Kohlenmarkt, vis-a-vis dem Zeughaus.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Havre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Frisia, 9. August. | **Gellert,** 23. August. | **Suevia,** 6. September.
Cimbria, 16. August | **Pommerania,** 30. Aug. | **Lessing,** 13. September
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M. 500,** II. Cajüte **M. 300,** Zwischendeck **M. 120.**
Für die **Weltausstellung** in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Havre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**
Saxonia, 27. August. — **Allemannia,** 13. September. — **Vandalia,** 27. Septbr.
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**) sowie der conceff. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich während des Dominiks im oberen Saale einen Mittagstisch (von 12 bis 4 Uhr) eröffne und bitte ich freundlichst, mich zu beehren.
Hochachtungsvoll
Julius Frank,
7617) **Brodbänkengasse 44.**

Campiner Roggen

zur Saat (130 Pfd. holländ. Gewicht) 200 M. pr. 1000 Kilo, verkäuflich in **Uhlkau** per Hohenstein. (7208

Für meine Weißwaaren-Confection suche ich eine Directrice. Dieselbe muß speciell mit Anfertigung von Mull- und Ballroben vertraut sein u. eine größere Confection bereits selbstständig geleitet haben.
Ernst Crohn.

Ein Inspector,

auf deutschen Universitäten ausgebildet, sucht eine entsprechende Stelle von sofort. Gefällige Adressen werden unter No. 7374 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

wird zu kaufen ein Gut von ca. 1200 bis 1500 Morg. groß, in guter Lage Ost- oder Westpreußens oder auch Pommerns, mit gutem Weizenboden und Wiesenverhältniß, mit gutem Inventar, sowie guten Gebäuden, massivem herrschaftl. eingerichtetem Wohnhaus. Verkäufer belieben ihre Adr. nebst genauer Angabe aller Verhältnisse bezüglich des Guts an die Exp. d. Ztg. unter 7491 einzusenden.

Eine ordentliche alleinstehende **Wirthin,** welche mehrere Jahre selbstständig die Wirthschaft geführt und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in Danzig von gleich oder zum 1. October eine für sie passende Stelle. Näheres hierüber bei **M. Keller,**
7577) Schmiedegasse 15, 1 Tr.

Eine Erzieherin,

geprüft und musikalisch, wird zum 1. October, wenn möglich schon früher, für drei Mädchen auf dem Lande gesucht.
Junge Damen mit nicht zu hohen Ansprüchen, belieben ihre Adressen in welchen die Betr. ihre Gehaltsansprüche, abschriftl. Zeugnisse, Alter, Confession und womöglich Photographie anzugeben hat, unter No. 6559 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein erfahrener Landwirth, unverh., 11 Jahre beim Fach, militairfrei, sucht, **gestützt auf gute Zeugnisse** und Empfehl., zum 1. Octbr. möglichst selbstständ. Stellung. Offerten m. Ang. d. Beding. erbittet **Fritz Schumacher,** Rucewko b. Güldenhof.

Eine Wirthin, die in der feinen Küche und Bäckerei erfahren und in der Landwirthschaft bewandert, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle auf einem Gute bei Christburg. Nur mit guten Empfehlungen versehene Bewerberinnen mögen ihre Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter 7544 in der Expedition dieser Zeitung einsenden.

Eine gepr. Gouvernante,

recht musikalisch, die in allen Schulwissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt, sucht October d. J. ein anderes Engagement. Offerten erbeten unter 7615 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebild. Mädchen, welches mehrere Jahre selbstständig unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Erzieherin kl. Kinder. Auch würde sie die Beaufsichtigung der Schularbeiten größerer Kinder, so wie die Ertheilung von Nachhilfe-Unterricht übernehmen, und d. Hausfrau i. d. Wirthsch. unterstützen können. Adr. werden erbeten i. d. Exped. dieser Ztg. unt. No. 7572.

Mein früheres Ladenlocal nebst Wohnhaus, in bester Lage des Ortes, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.
Tiegenhof im Juni 76.
J. Pächter.

Langgarten 98 ist ein Schuppen, a. z. Wagenremise oder Scheune, ausgeb. v. Kreuzholz, mit Dielen bekleidet, unter Pappdach, 31' l., 31½' br., billig zu verkaufen. (7417

Naturforschende Gesellschaft.

Ausfahrt mit Damen nach Oliva am Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags mit dem Zuge 3 Uhr 52 Min.
Feste Zeichnungen auf Couverts werden bis Mittwoch den 9. d. Mts. Abends im Lokal der Gesellschaft (Frauenthor), woselbst das Nähere zu erfahren ist, erbeten.
Danzig, den 4. August 1876.
Das Comité.

Rolina's Zauber-Salon am Heumarkt.

Während der Dauer des Dominiks täglich 2 große brillante Vorstellungen um 5 Uhr und 8 Uhr.
Magie, Physik, Klopfgeister, The Fakir in 6 magnetischen lebenden Bildern, die weltberühmte memotechnische Künstlerin, die Döblerischen Wandel-Tableaux. Das Nähere besagen die Zettel. (7609

Actien-Bier-Brauerei Kl. Hammer.

Heute Sonnabend, den 5. d. Mts.:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des pommerschen Füsilier-Regimts. No. 34, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors
Herrn Parlow.
In Berücksichtigung der Fahrkosten hat Herr Musikdirector Parlow das Entree auf 50 ₰ à Person ermäßigt.
Anfang des Concerts 5½ Uhr.
F. Hark.

Sommertheater in Zoppot.

(Eissenhardt's Etablissement.)
Sonnabend, den 5. August: **Große Theatervorstellung.** U. A.: **Dr. Robin.** Lustspiel. **Theodolinde.** Schwank. **Herrmann und Dorothea.** Posse mit Gesang. Anfang 7 Uhr.
Billets sind vorher in der Handlung des Herrn **Focke,** Seestraße 24, dem Kurhause gegenüber, zu haben.

Heute Abend:
Grosses Concert
im
Rathsweinkeller.
F. Koll.

Edamer u. Holländischen Mai-Käse empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur O. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.